

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz, Nachrichten.

Aus Leipzig.

(Beschluß.)

Nach dieser Einrichtung von Herrn West, die dem Correspondenten ganz unbekannt zu seyn scheint, und welche noch durch einige schöne Stellen des Originals, die in Wien wahrscheinlich aus andern Ursachen wegbleiben mußten, bereichert worden, aber nicht nach der Götthe'schen Bearbeitung ist Romeo und Julia hier aufgeführt worden, und da Herr West selbst mit Recht sagt, daß er keine Bearbeitung, sondern nur eine scenische Anordnung getroffen, überhaupt ganz die Schlegel'sche Uebersetzung bis auf wenige Stellen beibehalten hat, so ist, wie ich höre, auf dem Zettel nichts bemerkt worden als: Trauerspiel von Shakespeare, nach A. W. Schlegel's Uebersetzung, um so mehr, da, wenn Herrn West's Erwähnung gethan worden wäre, dasselbe auch bei Hrn. v. Götthe zu beobachten gewesen, von welchem die Eintheilung der Akte und die Erzählung im fünften Akte herrührt, eine so weitläufige Auseinandersetzung aber wohl schwerlich auf den Comödientzettel gehört.

Die letzte Bemerkung des Correspondenten, daß ein einziges Mal von dem Prinzen Roméo (wie es bisher allgemein ausgesprochen wurde) gesagt worden, während derselbe außerdem, so wie alle Uebrigen Roméo aussprachen, ist so kleinlich, daß sie keiner Zurechtweisung bedarf.

Ich war es der Hochachtung für die Redaction dieses Blattes, deren Wahrheitliebe und Billigkeit allgemein bekannt, schuldig, die falschen Angaben und Urtheile des Correspondenten zu berichtigen, und schmeichle mir, sie Punkt für Punkt bewiesen zu haben.

Ich kann am Schlusse die Klage nicht unterdrücken, daß im Allgemeinen, mit Ausnahme Ihres und wenig anderer Blätter, die in Unzahl erscheinenden Theater-Correspondenznachrichten mit einer Seichtigkeit, Partheilichkeit und Bitterkeit abgefaßt sind, welche, so verschieden von denen eines Lessing u. s. w., den Schauspieler nicht verbessern, sondern aufbringen und überhaupt von wenig Achtung von Seiten dieser unberufenen Richter für Publikum und Kunst zeigen.

London, Ende Octobers 1819.

Das Drurylane-Theater hat sich im Lustspiel durch die trefflichen Darstellungen, welche es bereits in diesem Fache gegeben hat, und die Vortüchtigkeit seiner Mitglieder für diese Gattung von Rollen, so ausgezeichnet, daß das Coventgarden-Theater Ruhe haben wird, mit ihm gleichen Schritt darin zu halten. So ward auch unlängst der eifersüchtige Ehemann gut gegeben, aber doch schien etwas Gesuchtes in der Darstellung zu liegen, welches die köstliche Unbefangtheit und Leicht-

tigkeit, wodurch sich Thaliens Werke vor allen Dingen auszeichnen müssen, etwas störte. Denn gilt es irgend wo, so gilt hier das Spruchwort: Die größte Kunst ist es, die Kunst zu verbergen. — Van denhoff soll sich weigern, neben Kean zu spielen, da dieser gewohnt sey, keinen Nebenbuhler zu dulden, und also alles anwenden dürfte, einen so bedeutenden los zu werden. Man giebt schon neue Vettern, um Kean's erstes Ausreten zu feiern und seinen Namen auf den Zetteln auszuzeichnen. Sie sollen, so wie er selbst, nicht eben gar zu lang, dafür aber, wie es die englischen Buchdrucker nennen, etwas breitgesichtig (broad face) seyn.

Ellison folgte mehr seinem Herzen, als seinem Verstande, indem er am 21. Decbr. die Fischery hätte neu auf die Bühne brachte. Es ist das letzte dramatische Werk des zur Ungebühr fast ganz vergessenen John Robin. In den Kreisen, wo es früher gelesen ward, gefiel es sehr, bei der Auführung aber schien es nicht dieselbe Wirkung hervorzubringen. Es sind manche poetische Schönheiten, einige gute Witze und hier und da wirkungsvolle Scenen darin, der Dialog erhebt sich aber selten über das Mittelmäßige, die Gesänge sind noch schwächer, und der Komik fehlt es an Neuheit. Es ist eine Art Mosaik ohne rechten Zusammenhang der einzelnen Stücke, und leider wird dies für jeden Gebildeten nur zu fühlbar. Wir glauben nicht, daß es sich auf dem Repertoire halten wird.

Coventgarden hat das etwas schlüpfrige Lustspiel: Liebe um Liebe, wieder aufgewärmt, es aber so trefflich dargestellt, daß man im Genusse der Leistungen der Darsteller alle Fehler des Stückes vergaß. Aber doch sprach sich der Sinn für das Schickliche selbst unter der Menge aus, und die Bühnenvorsteher werden sich überzeugen, daß, so verderbt auch unsere Zeitgenossen sind, sie doch die Sprache öffentlicher Bühnhäuser und die Scherze eines ausgelassenen Wustlings nicht auf den ersten Bühnen ihrer Hauptstadt vortragen können. Das Urtheil des Publikums über die Bestrebungen eines Mr. Amherst, der zum erstenmale auf einer Hauptbühne im „Alexander“ in der Rolle dieses Helden auftrat, sprach sich mit Gelächter, Zischen und allen Arten von Neckereien so aus, daß viel Geduld von dem armen Manne dazu gehörte, das Stück bis zu Ende zu spielen. Wir werden ihn hoffentlich zum letztenmale gesehen haben.

Die englische Oper ist geschlossen, und hat eben keine glänzende Nachrede verdient.

Eben so schloß auch Surrey-Theater, ihm erscholl aber das Lob eines ausgezeichnet regen Strebens, und der Dank für Dibdin's geschickte und angemessene Leitung nach.

Das Coburg-Theater ist in demselben Falle. Wir wissen ihm nichts nachzusagen, als daß es ruhig — vegetirte, und ein sehr nettes Aeußere hatte.

Dagegen ist das Adelphi-Theater, sonst Sanspareil, wieder eröffnet worden, und die Leistungen versprechen sich etwas davon.

Ankündigungen.

In Ernst Klein's literarischem Comptoir in Leipzig und Merseburg ist erschienen und versandt:

Blumenkränze

von

Hartwig von Hundt-Radowsky.

1ster Kranz, mit Bignette. 1 Thlr.

Anzuehm wechseln in blühendem Styl geschriebene Erzählungen mit gefühlvollen Gedichten ab; wodurch dieß

Buch auch von den andern Schriften desselben Verfassers sehr zu seinem Vortheil sich auszeichnet. Der zweite und letzte im Manuscript schon fertige Band erscheint zu Ostern. Durch wohlfeilen Preis wird sich gleichfalls dieß auch im Aeußeren schöne Buch den Privat- und Bibliotheken empfehlen, welchen Lesern es wohl nicht gut fehlen dürfte.

Obiges ist in Dresden in der Arnoldschen Buchhandlung zu bekommen.